

## SMARTES ÖSTERREICH

WIENER  NETZE

 energie  
BURGENLAND

**ENERGIE AG**  
Oberösterreich  
Wir denken an morgen

**Die Energiewende ist nichts, das in naher Zukunft einmal passieren wird, sondern bereits jetzt Schritt für Schritt umgesetzt wird. Wien, Oberösterreich und das Burgenland zeigen vor, wie das geht**



Erneuerbare Energieträger sind die Motoren der Energiewende und führen zu einer vermehrt dezentralen Energieerzeugung, in die Industrie und Haushalte immer stärker eingebunden werden. Die Energie Burgenland hat bereits in unterschiedlichen Projekten gezeigt, wie neue Dienstleistungen und innovative Energielösungskonzepte aussehen könnten.

Im Mai dieses Jahres präsentierte das Unternehmen gemeinsam mit dem Mineralwasserhersteller Güssinger ein Photovoltaik-Pilotprojekt. Auf dem Dach der Betriebsanlage wurde eine PV-Anlage errichtet, die rund die Hälfte des benötigten Stroms liefert und auf zwanzig Jahre an Güssinger verpach-

tet wird. Doch auch die BürgerInnen werden an der Energiewende beteiligt: Mit einer „Enercon 101“-Windenergieanlage ging Anfang November bereits das dritte BürgerInnen-Beteiligungsprojekt im Bereich der Windkraft ans Netz. „Wenn sich Ökologie und Ökonomie miteinander verbinden lassen, macht das doppelt Sinn“, erklärt Michael Gerbavits, Vorstandssprecher Energie Burgenland. „So werden Privatpersonen Teil der Windkraft Burgenland und haben die Möglichkeit, in eine umweltfreundliche Energiezukunft zu investieren.“

### Smart am See

Auch in Wien wird an einer weiterhin sicheren und nachhaltigen Versorgung mit Energie gearbeitet. Die Wiener Netze gehen in Form des Unternehmens Aspern Smart City Research der Frage nach, wie Smart Grids im urbanen Raum gestaltet werden müssen.

In der Seestadt Aspern wird daher in den nächsten Jahren ein europaweit einzigartiges Forschungsprogramm, das auf Echtdaten der verbauten Energieinfrastruktur auf den Ebenen Gebäude, Netz und AnwenderInnen zurückgreift, durchgeführt. In Kombination mit den Informationen der Energieeinspeiser und Speichersysteme kann untersucht werden, welche Daten aus dem Stromnetz relevant sind, um Verbrauchs- und Erzeugungsspitzen zwischen Gebäuden und Speichern zu verteilen. Das gesamte Niederspannungsnetz, dessen Komponenten wie Schalter oder Kabel lassen sich dadurch besser und gleichmäßiger auslasten um Ausbaukosten künftig zu reduzieren. „Ziel der Wiener Netze ist, Netz-

planung und Netzbetrieb noch effizienter zu machen. Das schont Ressourcen und kommt der Umwelt genauso wie unseren KundInnen zu Gute“, sagt Reinhard Brehmer, Geschäftsführer Wiener Netze GmbH und ASCR.

### Mehr als nur Stromzähler

Essentieller Bestandteil des Stromnetzes der Zukunft werden Smart-Meter, intelligente Stromzähler sein. Bis zum Jahr 2019 müssen 95 Prozent aller Haushalte mit solchen Stromzählern ausgestattet werden. Die Energie AG Oberösterreich treibt daher den flächendeckenden Ausbau dieser Geräte voran. Mit rund 140.000 installierten Einheiten im Echtbetrieb ist sie Vorreiter in Österreich und startet jetzt den Rollout von weiteren 300.000 Zählern. Diese ermöglichen es auch, verschiedene, bisher manuell ausgeführte Prozesse zu automatisieren und mit speziellen Services zum Vorteil der Kunden zu koppeln. Sie ermöglichen Intelligente Stromtarife und machen das manuelle Ablesen des Zählers unnötig. Die Daten des Zählers werden automatisch täglich ausgelesen und können auf Wunsch des Kunden aufgeschlüsselt und für eigene Effizienzmaßnahmen genutzt werden, auch die Einbindung in die home-automation-Systeme der Kunden ist möglich.

„Smart-Metering ist der erste Baustein für ein intelligentes Stromnetz und der Ausgangspunkt für ein Maximum an Energieeffizienz. Damit wird ein weiterer Meilenstein in Richtung Umbau und Modernisierung des Stromnetzes zum Smart Grid gesetzt“, sagt Leo Windter, Generaldirektor der Energie AG Oberösterreich.